

**Gottesdienst, Sonntag, 20. Juni 2021, 10:00 Uhr
in der Reformierten Kirche Oftringen**

Krasser Befehl

Predigt aus Markus 1,16-20:

Als Jesus am Galiläischen Meer entlang ging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, wie sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! Sogleich verliessen sie ihre Netze und folgten ihm nach. Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, wie sie im Boot die Netze flickten. Und alsbald rief er sie, und sie liessen ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Tagelöhnern und folgten ihm nach.

Liebi Gmeind: Mir gseh hie e Simon, en Andreas, e Jakobus und der Johannes. Alli schaffe. Die einte fische grad. Die andere si dranne, d'Üsrüstig vorzbereite. Und das ganze findet bem idyllische See Genezareth statt. D'Fischerei isch ds'wirtschaftliche Rückgrat gsi i dere schöne Region in Israel. Si hei dört ihri Netz i See gworfe, **denn sie waren Fischer.**

Aber eigentlich chönnt das Bild ou us der Schwiz stamme. Zum Bispil am Zürisee. E malerischi Kulisse mit Goldküste und hinde dranne ds'Rückgrad vo üsere Wirtschaft, üsi Banke. Und alli schaffe, 40 oder meh Stund ir Wuche, wie sich das be üs so ghört. Ou hie gilt: Si hei guet gschäftet, *denn sie waren Banker.*

Nun wüsse mir aber, dass dises malerischi Bild natürlich nid ganz stimmt. Denn der ruehigi und wunderschöni See Genezareth isch nid immer nume schön und ruehig und lieblich. Wil er uf 209m under em Meerspiegel lit, chöi sich mängisch

urplötzlich Fallwinde istelle, wo jede Schiffsverchehr sofort bedrohe.

Mir kennes vo de Jünger, wo sich einisch mit em Schiff uf däm See ufhalte hei, und plötzlich het si der Sturm überrascht, und si hei gloubt, ihres letzte Stündli heig gschlage, *denn sie waren Menschen.*

Und villicht isch das ja ou e so am Zürisee. Es isch ou da nid immer nume ruehig. Uf einisch cha alles ganz anders usgseh, hei mir müesse feststelle, wo d'Credit Suisse im erste Quartal vom disem Jahr e Verlust vo 252 Millione Franke het müesse verbueche und d'UBS sogar 800 Millione, wil si us Habgier i ne zwilichtige amerikanische Hedfond mit Name Archegos investiert hei. *Denn sie waren Gamer.*

Aber ig cha beruehige, d'Manager vo dene Banke überchöme trotzdem ihri grosszügige Salär.

Es isch doch schön, dass ses be üs immer so bleibt, wies immer gsi isch. Wo chieme

mir äne, wenn mir i der Schwiz uf einisch öppis würde ändere?
Das chönnt doch üsi Stabilität erschütterte, die wo mir jetzt dringend nötig hei, nachdäm üse Bunderat es möglichs Rahmeabkomme mit der EU versänkt het.

Aber si mir widerum ehrlich, eigentlich geits ja nid nume am See Genzareth so zue und här oder am Zürisee oder i de Ussebeziehige vo üsem Land sondern mängisch ou i üsne Läbe. Ou mir heis gärn, wenn alles so geit, wie mir ses vorgseh hei. Mir göh i d'Schuel, mir mache üsi Usbildige, mir schaffe, mir hürate oder göh mindestens eini oder es paar temporäri Beziehige i. Mir mache e chli Sport, und ässe e chli gsund, löh üs früeher oder später gäge Covid la impfe - oder je nach Wältaschouig ou nid - und göh ab und zue i d'Ferie und singe villicht i nem Chor, begiesse der Granium und zahle i d'AHV i und i die 2. Süüle und i die 3. Süüle und boue üs es Hüsli und warte uf e 65. Geburtstag, um de nähär no ne chli uf Camper- oder Car- oder Chrüzfahrtschiffli-Reisli das ga nachez'hole, wo mir verpasst hei, um de widerum no später irgendeinisch i ds'Altersheim z'wächsle, dört wo eim ds'Hinderteil putzt wird, wenn mirs de nümme sälber chöi. Und mir göh dervo us, dass wär so gläbt het, cha erwarte, dass der Herrgott mit ihm zfride isch, *denn wir sind ja Schweizer*.

Es isch ja immer wider interessant, dass d'Mönsche so läbe, wie wenn dises Läbe immer glich würd witergah. Villicht het das der Simon, der Andreas, der Jakobus und der Johannes ou so gemeint. Villicht hei si äbefalls dänkt, der Liebgott müess doch zfride mit ihne si. Denn si arbeite doch ganz flissig. Si

übernäh das Erb und d'Gwohnheite vo ihrne Väter und führe si witer. Tue recht und scheue niemand! Und si bsueche regelmässig der Gottesdienst i der Synagoge. Und ihri Chind sölle de das äbefalls witerführe, während si de Bodja spile und ds'Bierli trinke und der Läbesabe gniesse, *denn sie waren Menschen*.

Aber nun, liebi Lüt, chunnt üs disi Gschicht i d'Queri. Denn uf einisch mäldet sich Gott zu Wort i däm Betrib, wo mir i der Mönscheitsgschicht doch als normal und guet tüe befinde. Uf einisch toucht si Sohn uf, oder är sälber, verchleidet als Mönsch. Är chunnt zu dene brave Manne, wo alles richtig mache. Und denn herrscht er si ah: **Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!** «Herrschst si ah», ha nig ganz gewusst gseit. Üsi dütsche Übersetzige gäbe dä Befähl nämlich vil z'sanft wider. Wenn mir ghöre: Folgt mir nach! Tönt das i üsne Ohre e chli so wie: Oh, es isch schön, dass dihr brav und fromm sit. Und es wäri drüberus nät, wenn dihr mit mir chiemte cho spaziere und mir e chli würdet nachfolge. Es wäri so im Sinn: e chli gläubig si, aber nid z'extrem, das isch wunderschön. Es wär bloss e Wunsch, e Möglicheite vo vilne. Aber hie i üsem Pricht vom Markus wünscht Jesus gar nüt. Er forderet und befiehlt. Und das nid emal ifühlsam. Der griechisch Begriff, wo da zu Grunde steit, isch nämlich sehr autoritär und nid emal höflich. Δεῦτε ὀπίσω μου. Das tönt meh im Sinn vo **Her zu mir!** oder **Auf, mir nach!, Daher, hinter mich!** Ke Widerred wird duldet. Es isch wie im Militär i der Rekruteschuel, wenn exerziert worde isch. Wenns dört gheisse het: Daher! De het me blitzartig alles müesse lah ligge und sofort zum Kommandant renne und d'Achtigstellig inäh. Jesus isch also nid

erschine als höfliche Maa, wo dene junge Manne schonigsvoll wet bibringe, doch ihm nachezfolge. Sondern är tritt uf wie ne Fäldherr, wo sine Pouse machende Soldate mit e nem klare Befähl zum sofortige Ufbräche ufrüeft.

Und der Simon, der Andreas, der Jakobus und der Johannes verstöh dise Befähl. Si stöh sofort uf und göh mit ihm. Es git kei Diskussion, kei Kommentar, kene cha sich als Hochsensible oute und Bedänkfrist verlange. Es cha nid zersch abklärt wärde, wie höch de der Sold isch und ob d'Sozialabzüg igrächnet si und wievil Ferie ses git. Kei Gwärkschaft steit ihne bi. Die schöni idyllischi Stimmig am See isch uf einisch verfloge. Und der Vater Zebedäus gseht sich plötzlich zrügglah und eleinig nume no mit sine Tagelöhner. Sini Söhn si eifach abghoue und folge disem unbekante, autoritäre gheimnisvolle Meister bedingigslos nach.

Immer wider tüe mir ja i der Chile Chinder taufe. Villicht isch mit disere Toufi verbunde d'Erwartig, dass es Bitzeli Gloube däm Chind söll hälfe, richtig i ds'Läbe chönne z'starte und der Säge derzue z'übercho. Mir säge ja öppe, e Gloube söt me ha. Das hälf, dass me i der Schuel und im Pruef und i der Familie irgendwie besser z'rächt cha cho. Aber jetz steit üs äbe dises Markus Evangelium im Wäg. Denn grad i dere Beruefigsgschicht vo de Jünger wird irritierend dütlich, dass sich schinbar dise Jesus gar nid gross um Schuel und Pruef und Familie und Familiebetrib und AHV oder Heimatgfuehl mit Rütlichwur oder um üse Bluetdruck und Bodymassindex tuet kümmern. Är bricht i und befihlt: Ufstah! Mir nach! Ig wirde euch zu Mönschefischer mache! Das het igschlage

wie ne Bombe. **Sogleich verliessen sie ihre Netze und folgten ihm nach.**

D'Toufi meint eigentlich ds'Gliche. I der Erwachsenetoufi tuet me d'Lüt underetäuchlet. Und das heisst, du stirbst jetz dim Ich ab. Du stirbst jetz dine eigete Wünsch ab. Du gisch dis alte Läbe mit sine Asprüch und mit sine Abstürz i Tod, gisch es uf. Und de tuet me si us em Wasser zieh, was bedüetet: Du söllsch uferstah mit e nem neue Läbe. Du wirsch jetz mit em Gott vo der Uferstehig verbunde, mit sim Geist, mit Jesus Christus, em König vo dim Läbe, dä isch jetz di Chef.

Chönnts villicht si, dass mir bishär öppis falsch verstande hei? Mir hei doch i üsere i allne Bereiche tolerante und liebe Gsellschaft glehrt, dass es nid e Rolle spilt, was me gloubt, sondern nume, dass me öppis gloubt. Und vor allem, dass das, wo me gloubt, für eim stimmt. Der Gloube müesst also eifach nume mir guet tue. Gott isch doch nume da, um mi z'sägne und mir Hoffnig z'gäh, lieb mit mir z'si und mi vor Chrankheit, Unfall und Pleite z'bewahre. Das isch doch si Job und das isch ds'Kriterium. Und süsch isch Gloube blossi Privatsach, i die mir niemer darf dri schwätze, kei Outorität und ou ke Gott nid. Und schliesslich hei mir de no Religionsfreiheit. Hie bestimme nig also ganz elleinig, was ig gloube und tue. Und das isch dür ds'Schwizer Gsetz e so absägnet.

Aber ds'Erschütternde isch hie nun, dass sich im Markusevangelium Jesus um all disi Überlegige und Wünsch und Vorstellige kei Deut tuet schere. Är bricht eifach i i die schöni Stimmig, a die sich die Jünger gwohnt gha hei. Si, wo doch immer Freud gha hei a der guete Luft am See und a de früsche Fisch us em See mit

dene gesunde Omega-3 Fettsäure Anteil. Si, wo i der alte Familietradition mitmacht hei, so dass doch jede Herrgott sini hälli Freud hät müesse dranne ha. Si, wo Fische gfangen hei, **denn sie waren Fischer.**

Oder mir Schwizer, wo wüsse, wie ne normale helvetische Läbelouf abz'loufe het, über die d'Bibel villicht würd scribe: «denn sie waren Schweizer», oder «denn sie waren Oftringer» oder «Aargauer» oder was mir alles si. All das, wo üs wichtig schint, isch für Jesus aber offebar überhaupt nid wichtig.

Und das beschribt also der Markus grad am Anfang vo sim Evangelium. Er wot also scho be der Eröffnig vo dere Gschicht über Jesus klar mache, wie alles andere, wo de no folgt, z'verstah isch. Jesus isch der Chef, der König. Und är git der Tarif bekannt. Und nume die, wo ihm nachefolge und ihm ghorche, si sini Jünger. Punkt. Är seit de später no so irritierendi und unchristliche Wort wie: **Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.** (Mt 10,37) Wohl Mäh! Das isch ds'Ändi vo der helvetische Harmonie. Spätestens hie würde hüt üsi Familietherapeute und üsi Sekteberatigsstelle afah warne. Aber är blibt derbi und befiehlt unmissverständlich: **Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!** Amen. Ende der Diskussion.

Das passiert übrigens immer no. In Kashmir isch e junge Maa i nere moslemische Familie ufgwachse. Chaudry het er gheisse. Är het gloubt, dass es für Allah en Ehr sig, wenn är Nicht-Moslem oder sogenannti „Ungläubigi“ tuet agrife. Später isch er Befehlshaber vo nere

Einheit im Befreiungskampf für nes unabhängigs Kashmir worde. Eines Tages hei si es Dorf agriffe. Si chöme i nes Hus ine, bereit, d'Bewohner z'massakriere. Aber de faht es 10-jährigs Meitli lut ah bätte und Jesus um Hilf bitte. Es isch es Christemeitli gsi. Der Chaudry isch für ne Momänt blockiert und laht si mache. Aber uf einisch isch das Meitli mit sine Gschwüsterti i nem gwaltig bländendem, furchterregende Liecht gstande, so dass die Agrifer si nümme hei chönne gseh. Der Chaudry und sini Manne si in Panik grate. Er isch us em Hus use und het die Familie in Rueh glah. Aber die Begägnig mit dem autoritären Licht vo Jesus, wie ner verstande het, het ihn nümme los glah. Später trifft e en alte Maa, en Christ, und chunnt mit ihm i ds'Gspräch. Und uf einisch seit ihm dise unmissverständlich und mit starker Autorität: „*Lass dich taufen im Namen Jesu Christi und fang an, ihm nachzufolgen – jetzt sofort!*“ Es isch e klare Befehl gsi vo wit obe, das het er gspürt. Be sire Toufi het er e neue Name übercho. Är heisst hüt Ghulam Masih Naaman und isch inzwüsche ordinierte Geistliche i der anglikanische Chile. Sini Gschicht het er ufgschrife im Buech „The Unexpected Enemy“.

Liebi Manne und Froue: D'Jünger hei gfischt, **denn sie waren Fischer.** Bem Chaudry chönnt me säge, är het g'kämpft, „*denn er war Freiheitskämpfer*“. Was wird einisch über üs stah? Oder anders gfragt: Was wei mir mit üsne Läbe eigentlich erreiche? Oder für was tue mir läbe – und stärke? Uf was setze mir? Mir chöi alles nume für üs tue. Das isch üsi Freiheit. Mir chöi üs um üsi Karriere kümmern, um üses Hüsli und um üse Garte und um üsi Gsundheit und um üses Outo und us üses Hobby gwürzt mit e nem Bitzeli Religion.

Aber da gits e Gott, wo üs i si Dienst wot inezieh und üs zu Mönschefischer mach. Und disi sini Wält, i die er üs wot ineschicke, isch grösser als d'Umgäbig vom See Genezareth, si isch idrücklicher als d'Goldküste am Zürisee. Si isch witer als üses Heimetli. Si isch mächtiger als jedi Bedrohig dür ne schwärbewaffneti militärischi Einheit. Si isch absolut gränzelos. Aber i si Dienst chöme mir nume als settigi, wo uf si Ruef **Folge mir nach!** reagiere. Und das ohni Wenn und Aber und sofort.

Denn wenn mir nid reagiere, herrscht d'Gfahr, dass dä Ruef immer lisliger wird und zletzt nümme ghört wird, und mir de witerfahre mit em gewohnte Läbe wie bisher.

Der Apostel Johannes het i sim römische Exil uf der griechische Insel Patmos Visione gha. Und de het er Christus gseh, der König. Är schribt: **Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen ...** Und de einigi Stelle witer: **und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren.** (Apk 19,11ff)

Vor einige Jahr ha nig i der Schwiz e Vortrag ghört vom Drolor Bosso Adamtey I. Är isch en ächte König in Ghana in Westafrika. Und de het er der schwizerische Zuehörerschaft erchlärt, was es Königtum usmacht. Es Königtum zeichnet sich derdür us, dass der König der obersti Befählshaber i allne Belange isch. E guete König tuet alles für ds'Wohl vo sim Volk. Er sorgt für Grächtigkeit. Und är sorgt derfür, dass der Wohlstand cha wachse. Zuglich verteidiget er sis Volk gäge Bedrohige vo usse. Aber sini Untergäbene mache alles für ihn. Es git kei

Diskussion über sini Befähle, si wärde sofort usgfüehrt. Si setze sogar ihri Läbe für ihn uf ds'Spil, wenn das nötig sötti si. Der Adamtey I het de aber feststellt, dass genau das demokratischi Schwizer nid chöi verstah. Hie wärd alles diskutiert. D'Demokratie beherrscht alles. Sogar chlini Chind wei d'Vorgabe vo ihrne Eltere diskutiere. Und si wärde dene ersch ghorche, wenn d'Aordnige vo Mamma oder Papa ilüchtend si. I nem Königrich gits aber kei Demokratie. Da gits e König. Und däm sini Aordnige wärde nid diskutiert sondern sofort umgesetzt.

Der Adamtey I het üs de gseit: Drum heit dihr ou es Problem mit Gott. Denn Gott im Himmel fragt euch nid, ob euch sini Massnahme oder Verordnige passe. Er setzt z.B. die 10 Gebot i und seit: das si mini Bestimmige, wär die nid beachtet ghört nid zu mir. Und sis oberste Gebot lutet: **Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften ... von allen deinen Kräften.** Und: **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.** (Mk 12,30f) Und er fragt üs nid, ob üs das gfallt. Wär sini Gebot nid beachtet, steit ou nid under sim Kommando und het drum ou nüt z'sueche i sim Rich.

Aber dise König isch glichzeitig ou dä, wo sis Volk wie ne Herde Schaf aluegt, für die ner sich absolut isetzt. Jesus seit: **Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen.** (Joh 10,27f). Aber är seit ou: **Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, wird das Leben nicht sehen.** (Joh 3,36)

Nun liebi Gmeind, es stellt sich d'Frag, was mir am Fische si. D'Fischer uf em See Genezareth hei Fische gfischt. D'Banker in Zürich hei Gäld gfischt. Was ärnte mir eigentlich mit üsne Läbe? Jesus het zu de Fischer Simon, Andreas, Jakobus und Johannes gseit: Chömet, ig mache euch zu Mönschefischer, ig schicke euch use i d'Wält, wo nig liebe. Mir erinnere üs: **Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.** (Joh 3,16) Disi Wält mit ihrne Problem und Absturz und Laster, disi Wält liebt Gott so sehr, dass er si Sohn Jesus dört dri ine schickt und üs äbefalls dört dri ine schickt, dermit disi Wältmönsche ewigs Läbe überchöme. Und är seit dene, wo sich löh lah bewege: **Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.** (Mt 28,20) Är schickt üs dört i disi vo Gott giebti Wält ine und erchlärt: Dühr söllet Mönsche fische für mis Rich. Mir sölle dermit derfür Sorge, dass Gottes Königreich wachst, das Rich vom König vom Himmel. Und dises Rich isch die eigentlichi Ärnt, d'Läbesärnt. Die Ärnt, wo ou nach üsem Stärbe nid vergeit. Jesus hets e so gseit: **Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo Diebe nicht einbrechen und Stehlen.** (Mt 6,19f) Und dises Rich vom Himmel isch disi Ärnt, wo blibt. Es isch die einzige Läbesärnt, wo mir nach üsem Läbe wärde chönne gseh, ds'einzig, wo alles andere wird überdure.

D'Jünger hei der Befähl verstande und si los.

Es si de 12 worde, später 500 und no später Millione. Si und ihri Nachfolger hei mit ihrem Gloube Europa so beiflusst, dass e Zivilisation sich het chönne bilde, wo d'Wält bisher niene kennt gha het. Und beiflusst vo de 10 Gebot het sich e Wirtschaft chönne entwickle, wo uf Vertroue, Vertragstreui und Ehrlichkeit het chönne uf boue. Klar, dise Gloube isch immer wider korrumpiert worde. Sogar d'Chile het sich lah verleite, Macht a sich z'risse und dermit sich sälber a Gottes Stell z'setze, um z'manipuliere. Aber der Gloube und sini gueti Chraft het sich uf üsem Kontinänt immer wider positiv usgwürkt. Sogar d'Religionsfreiheit isch es Produkt dervo.

Inzwüsche isch sis Kontingänt bereits risig agwachse. Im Momänt erläbe mir ds'grösste Chilewachstum vo allne Zite in China und im Iran, wo vor allem ganz jungi Lüt disem Ufruef folge. Nach über 2000-jähriger Rekrutierig isch sini Armee bald voll. Und wenn das sowit isch, wird das passiere, wo die wältwiti Christeheit i ihrem Gloubensbekenntnis überall vertritt: Är wird wider cho. **Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten.** (KGB 264), het scho ds'Konzil in Nizäa (325 n.Chr) formuliert. Är isch der König und der Richter. Jesus bittet üs nid, er befihlt.

Befähleverweigerig isch gfährlich. Im Chriegsfall wird Befählsverweigerig mit der Todesstraf g'ahndet. Der Paulus warnet, wenn er schribt: **Wenn der Herr Jesus sich offenbaren wird vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht in Feuerflammen, wird er Vergeltung üben an denen, ... die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.** (1 Thess 1,7f)

Gället, das tönt scho zimlich extrem. Wo ne riche junge Maa uf disu Ufforderung vo Jesus ihm nachez'folge nid het chönne istige, wil ihm das vil z'schwirig vorcho isch, hei d'Jünger zu Jesus gseit: Wenn das e so schwirig isch, wie söll de da überhoubt öpper chönne selig wärde? Da het ihne Jesus g'antwortet: **Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.** (Lk 18,27)

Wenn mir uf üs elleinig luege, de geits nid. Aber be Gott isch alles möglich.

Drum bringts ou nüt, ständig sich sälber z'analysiere, um ds'eigete Unvermöge z'gseh. Es bringt ou nüt, sich mit anderne z'vergliche, wo schints gwüssi Sache besser im Griff hei. Mir wärde so immer Defizit be üs entdecke. Und die lähme üs. Mir sölle dergäge wüsse, dass mir zu dere fählerhafte Wält ghöre, disu Wält, wo Gott aber liebt. Und zu disne unperfekte Mönsche i dere Wält und drum ou zu üs seit er: Folg mir nach, ig wot di zu nem Mönschefischer mache. Du söllsch e Ärt ibringe, wo nid vergeit – ou mit em Stärke nid vergeit.

Luege mir nume uf üs sälber, isch dises Zil nid erreichbar.

Es isch, wie wenn me wit ufe zu nem u höche und steile und felsige Bärg würde ufe luege, um sich vorz'stelle, dass mir da ufe sötte cho. Wenn mir nid grad Bärgstiger oder Chlätterer si, isch das Zil nid erreichbar.

Aber was mir trotzdem chöi, isch, ganz unde am Bärg der ersti Schritt mache. Der ersti Schritt uf Christus zue.

Sobald mir das tüe, wird er üs Chraft i d'Bei gäh, so dass mir der zwöiti Schritt chöi tue. Und es wird immer besser gah, wil Jesus Christus sini Nachfolger usrüestet, denn wenn si ihm nachefolge. Irgendwann wird er üs vo der mangelnde

Schwindelfreiheit befreie. Und schliesslich zeigt er üs, wie mir d'Überhäng ufechöme. Am Afang schint das alles unerreichbar.

Ig erinnere mi, wo nig mit mire Priscilla zwöi Jahr lang ununterbroche Bibel übere damaligi Isig Vorhang nach Osteuropa gschmugglet ha, denn zur Zit vo de grosse Christeverfolgige dür die kommunistische Regime. Denn ha nig mal gseit, das würd i nie i sträng muslimische Länder mache. So öppis het mi unerreichbar und z'gefährlich tüecht. Aber ig weiss gar nid, wie mi der Liebgott ustrickt het. Inzwüsche bin ig unter anderem in Syrien gsi, im Irak merhmals im Iran, in Jemen und i vilne Länder vo Zentralasien. Und jetzt chöme scho wider Afräge us Pakistan, Irak und Iran.

Wenn üs Jesus Christus ufrüeft, ihm nachez'folge, chöi mir villicht nume ei Schritt mache. Aber sobald mir dä tüe, de fahrt är üs a usrüeste und befähige und schütze und mit Freud und Fride fülle. Är tuet das drum, wil är wäge üsem Reagiere üse König wird. Und e guete König, dä luegt zu sire Mannschaft und laht si nid im Stich. Im Gägeteil, är rüestet si us, befähiget si und verteidiget si und git ihne si Schutz. Und wenn mir trotzdem umchöme, de laht er üs ou im Tod nid im Stich sondern holt üs dort drususe, wil är der Gott vo der Uferstehig isch.

Liebi Gmeind

Wo äne loufe mir mit üsne Füess. Wöäne zielt üses Läbe? Vo wäm löh mir üs üsi Richtig bestimme? Sis die natürliche Fisch? (Denn sie waren Fischer) Oder isch es ds'Gäld? (Denn sie waren Banker) Jesus isch der HERR, hei die erste Jünger verchündiget. Er isch sogar Herr über alli Herre. Wenn me Jesus Christus als

Erlöser wot ha, de cha me ne nume ou als Herr und als König ha.

Und e Herr und e König erteilt nun mal Befähle. Und dene muess me ghorche. Tüe mirs nid, isch Jesus Christus ou nid üse König. Isch er aber nid üse König, wird er üs ou nid kenne am Jüngste Gricht. Und wär vo ihm am Jüngste Gricht nid erchennt wird, wird us em Rich vom Himmel usegheit.

Aber mir chöi vorhär uf Christus si Ruef reagiere und ihm antworte: Ja, ig wot ufstah und mi zu dihr umchehre! Ig wot dihr ghöre! Zeig mir der Wäg! Nimm mi a der Hand! Ig wot zu dim Rich ghöre! Und du söllsch mi König si! Das wär de der ersti Schritt.

Wenn ig ufstah und reagiere,de isch das so öppis, wie wenn ig ihm der roti Teppich usrolle, über dä är zu mir i mis Läbe und i mis Härz cha ineträte. Der Simon, der Andreas, der Jakobus und der Johannes hei genau das gmacht.

Tüe mirs ou. Prüefe mir üsi Läbesusrichtig! Wände mir üs Jesus Christus zue. Lade mir ihn i, i üsi Läbe iz'bräche und ihn König lah z'si über üsi Läbe und über üsi Läbesusrichtig. Höre mir uf, uf üse Läbeswasserspiegel z'luege, um üs sälber ständig z'gseh mit üsne Problem und Abstürz. Analysiere mir üs nid immer sälber. Luege mir ufe zu Christus, wo üs es neus Sälbst git, e neu i Läbesusrichtig, e neu i Identität, wo am Ändi vo üsem Läbe e Ärnt ibringt, wo ou mit em Stärbe nid vergeit. Setze mir um, was mir vo ihm ghöre. Und de wird üs der Fride vo Gott ickleide. Und mir wärde erläbe, dass d'Freud a Gott üsi Chraft isch, e so, dass das, wo der Paulus über sini Gmeinde usgsproche het, ou für üs Wahrheit wird, nämlich:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Amen